

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Loko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenbefragungen, Annoncen- und Anfertigungsbühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“. Außer dem sonstigen reichhaltigen Inhalte bringen wir nunmehr ständig eine

Romanbeilage

in welcher wir die gediegensten und modernsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur veröffentlichen.

Außerdem erscheint auch weiterhin unser

Illustriertes Sonntagsblatt

als gediegene belletristische Wochenchrift für Familie und Haus, deren prächtige Illustrationen stets ganz besonderen Anklang fanden.

Der Abonnementspreis der „Oedenburger Zeitung“ beträgt bei täglicher Zustellung ins Haus

loko Sopron K 5 50
 für auswärts K 6 50 vierteljährig.

Für das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sind separat 30 Heller pro Quartal zu entrichten.

Die nächste Zukunft.

Sopron, 30. Juni.

Die Würfel sind gefallen. Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei hat die Vorschläge des homo regius rundweg und angeblich einstimmig abgelehnt. Davan wird wahrscheinlich die für heute nachmittags einberufene Parteikonferenz wenig ändern.

Feuilleton.

Von Sarajevo nach Mostar.

Bosnien ist nach unserem Sprachgebrauch durch das kleine Wörtchen „und“ mit der Herzegovina auch als Begriff völlig verbunden worden; welche Gewalttat! Gleich nach Ueberbreitung der Grenze wird sie offenbar, ersetzt das „und“ durch einen langen Gedankenstrich als Zeichen der erfolgten Begriffs Korrektur.

Etwa zwei Stunden nach der Abfahrt von Sarajevo tritt dieser Wechsel ein; man hat die stark bewaldeten sanfteren Höhenformen, Spender des massenhaft in den Stationen lagernden Bauholzes, die Weiden, die spitzbedachten Häuschen passiert und ist, von einer Bahnstange unbemerkt unterstützt, auf die Pashöhe der Ivan planina gekommen.

Dieser Paß, nur wenig niedriger als der Brenner, ist gleich ihm auch die Wasserscheide zwischen der Adria und dem Schwarzen Meere, der mächtigen Buchenwäldungen wegen auch Sommerfrische. Hier, bei dem langen Tunnel, der, volle Steigung ersparend, das Ivangebirge unterfährt, ist ein wenig Zeit gegeben, die Sorgfalt des militärischen Schutzes zu bewundern, der in rascher Fahrt zu leicht übersehen wird.

Hier hat sich die unserem Staate eigene Kunst der Improvisationen wohl glänzend bewährt. Ein gewisser Stock an permanenten Sicherungsbauten dient als Rückhalt. Jedes der einsamen Stationsgebäude ist nämlich durch Panzerplatten mit verschließbaren Gewehr-

Dem Fernerstehenden mag das als männliche, mutige Tat, als ein getreues Festhalten an den Prinzipien der Partei erscheinen, der Eingeweihte aber weiß, daß dieser Schein trügt, daß die große Partei unrettbar ihrer gänzlichen Auflösung und Zerspaltung entgegengeht. Gerade diese scheinbare Einigkeit ist der beste Beweis dafür. Es machen sich so viele Sonderinteressen in den einzelnen Parteigruppen geltend, daß man lieber übereinstimmend alles ablehnt, als einzelnen dieser Gruppen gewisse Vorteile zu gönnen.

Die Kossuthgruppe will mit den bisherigen Koalitionsparteien weiterarbeiten, die Justharuppe zieht ein Zusammengehen mit den Ultraliberalen vor und schon macht sich auch eine dritte Strömung geltend, die auf die Gründung einer reinen Agrarierpartei (vor der uns Gott behüten möge!) hinausläuft.

Man sieht, von männlichem Mut und starrem Festhalten an den Parteiprinzipien ist nicht viel zu bemerken, ein jeder Teil ist gerne geneigt, sich unter das „verhaßte Joch“ zu beugen. Der ganze Unterschied liegt darin, daß Kossuth, im Hinblick auf das bekannte Sprichwort, daß selten etwas Besseres nachkommt, gerne alles beim alten lassen möchte, während Justh und seine getreuen Anhänger, nicht vielleicht aus Ueberzeugung, sondern aus rein persönlicher Antipathie, sich lieber mit den Ultraliberalen, den

scharten an Fenstern und Türen armiert, so daß Ueberfälle auf diese für die Erhaltung des Bahnbetriebes unentbehrlichen Hochbauten mit geringer Besatzung abgewehrt werden können.

Zum Schutze besonders wichtiger Tunnels oder Brücken bestehen eigene kleine, sehr feste Defensionskasernen, in felsigem oder Karstterrain oft kaum von der Umgebung zu unterscheiden; für telephonische und Signalverbindung ist natürlich gesorgt.

Die Besatzung der Bahnhöfe und dieser Objekte genügt jetzt begreiflicherweise nicht zur Bestreitung der vielen Posten und Patrouillen längs der ganzen bosnisch-herzegovinschen Linien; darum mußten stärkere Wachen eingeschoben werden, wo auch die abgelöste Mannschaft essen und ruhen konnte. Am einfachsten geschah deren Unterbringung in abseits geschobenen Waggons vierter Klasse, nebenbei gesagt, einer Spezialität, welche der Armut der Bevölkerung durch einen beispiellos billigen Fahrpreis Rechnung trägt und sie dadurch auch an das vielfach mißtrauisch oder als überflüssig betrachtete moderne Verkehrsmittel gewöhnt.

Primitive Blockhäuser aus Brettern oder Karstgestein, von der Mannschaft selbst errichtet, sind weitere Auskunftsmittel. Dabei ist die Kontrolle der die Züge verlassenden Passagiere eine sehr strenge, da Gendarmerie, von der militärischen Wache unterstützt, jeden zur Legitimation auffordert; der große Wert der Gendarmen kommt hier besonders in ihrer Kenntnis der ansässigen Bevölkerung zum Ausdruck,

„Trabanten“, ja sogar mit dem — Teufel verbinden möchten, nur um sich den verhaßten Grafen Andrássy vom Hals zu schaffen.

Nun geht die ganze Komödie ihrem Ende zu und was die nächste Zukunft bringen wird, ist demjenigen, der sich seinen klaren Blick zu wahren wußte, längst kein Geheimnis mehr.

Die Krone hat unbestreitbar das Recht, ihre Minister aus der Reihe jener Männer zu wählen, die ihr zusagen, sie hat ebenso unbestreitbar das Recht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, ja dieselben im Bedarfsfalle wiederholen zu lassen. Sie begeht damit keinerlei Verfassungsverletzung und sind die diesbezüglichen Drohungen mit dem „nationalen Widerstande“ und dergl. nichts weiter als leerer Firtlesanz.

Wir sind im Gegenteil fest überzeugt, daß eine große Anzahl von jetzigen Acht- und vierzigern sich der Lukácsschen Kombination anschließen werde und daß es vielleicht auf diesem Wege zu einer Neuformation, zur Bildung einer neuen Partei kommt, die den Fusionsgedanken, wenn auch auf andere Art, als man bisher dachte, verwirklicht.

Das eine steht fest: Die Unabhängigkeitspartei in ihrer jetzigen Form hat ihre Existenzberechtigung verloren und

deren Taschen je nach dem Laumund des einzelnen gar nicht oder sehr genau untersucht werden. Es ist daher jetzt wohl nirgends sicherer zu reisen als gerade hier.

Jenseits der Ivan planina ein ganz verändertes Bild; tief unter der in eleganten Kurven hinabsinkenden Bahnlinie ein Meer von blühenden Obstbäumen. Der von dieser Strecke stets sichtbare imposante Gebirgstock der Prenj, stark an die Dolomiten erinnernd, trägt übrigens schon eine Reihe von Schutzhütten, die, für Hochtouren erbaut, stets mehr besucht werden. Konjica, das alte Türkenstädtchen mit großer Vergangenheit, steinig in seinem Blütenmantel liegend, ist vorüber, wieder folgt ein Felsdefilee, in dessen Tiefe die Narenta rauscht, während die Hänge Ruinen uralter Burgen tragen, die wie Schwalbennester daran kleben. Eine wildbewegte, reiche Vergangenheit ließ ihre Zeugen überall in diesem unseren Neulande; sie wird zu achten sein.

Jenseits führt die Straße, hoch über dem Fluß; da steigen zwei Muselmanen mühselig von Block zu Block den Hang hinab, der eine hat nun das Wasser erreicht, nimmt die rituellen Waschungen vor, erklimmt dann einen Felsen mitten in der schäumenden Flut und betet dort, flach zu Boden gebückt; nichts hätte ihn jetzt abgelenkt und nie hätte er es sich verziehen, ohne Waschungen zu beten, wo Wasser erreichbar; daß es Gebetszeit war, sagt ihm wohl der Stand der Sonne; er schien zu arm, als daß man ihm den Besitz einer Uhr zutrauen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

ist ihr gänzlich Verschwinden von der Bildfläche nur mehr eine Frage der Zeit.

Was dann kommen soll, ob eine der bisher bestehenden Parteien so weit erstarken wird, um als Majoritätspartei in Betracht zu kommen, ob sich eine neue Partei herauskristallisieren wird, wer vermöchte das heute zu sagen?

Wir könnten höchstens das eine behaupten, daß uns Soproner jede Parteigestaltung vollständig — unvorbereitet finden wird und aller Wahrscheinlichkeit nach irgend ein Outsider, der es versteht, mit einigen schönen Phrasen für sich Propaganda zu machen, das Mandat davontragen wird, sobald es zu Neuwahlen kommen wird. Denn Sopron schläft, wie in jeder, so auch in politischer Beziehung seinen süßen Dornröschenschlummer . . .

Politische Nachrichten.

Die Verhandlungen des Homo regius. Ablehnung durch die Unabhängigkeitspartei.

Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei hat gestern die Vorschläge des Homo regius Ladislaus v. Lukács auf Antrag des Handelsministers Kossuth einstimmig abgelehnt.

Die Folgen der Ablehnung.

Der König wird am Donnerstag die neuen Vorschläge des Dr. v. Lukács entgegennehmen, und wahrscheinlich wird in derselben Audienz die offizielle Betrauung des gegenwärtigen Homo regius mit der Kabinettsbildung erfolgen. Noch in dieser Woche wird dann die neue Regierung ernannt werden müssen und das Abgeordnetenhaus dürfte zu Beginn der nächsten Woche die Vorstellung des Kabinetts entgegennehmen. Um einem sofortigen Mißtrauensvotum zu begegnen, wird das neue Kabinet die Vertagung des Parlaments mittels königlichen Handschreibens vornehmen müssen.

Dies ist der Weg, den die Krone nach dem Scheitern der letzten Friedensverhandlungen mit der Unabhängigkeitspartei zu betreten entschlossen ist.

Die Audienzen Kossuths und Jusths dürften selbstverständlich entfallen. Die neue Regierung würde nicht mehr das Einvernehmen mit der Unabhängigkeitspartei suchen, sondern sich selbst die Wege zur Schaffung einer Parlamentsmajorität bahnen. Der Sommer soll zur Vorbereitung der Wahlbewegung verwendet werden und im Herbst wird die Nation Gelegenheit haben, ihr Urteil zu fällen.

Communal-Zeitung.

Zahl 7031/1909.

Kundmachung

Es wird hiemit kund gemacht, daß die im Sinne der durch das Finanzministerium zitierten Zahl 45.055 zur Durchführung des G. M. XXII v. J. 1885 herausgegebenen Verordnung vorzunehmenden Kataster-Klasseneinstellungsarbeiten der I. Kataster-Schätzungskommission Nikolaus Volits am 5. Juli l. R. begonnen wird. Die interessierten Grundeigentümer können der Lokalisierung persönlich beiwohnen oder ihre Interessen durch Bevollmächtigte vertreten lassen.

Sopron, den 26. Juni 1909.

Der Stadtmagistrat.

Die Esterházy-Haller-Affäre.

Die Gegenschrist des Fürsten.

(Fortsetzung)

Aber Haller hat vor mir auch das von Géza Mugeithi und Andreas Molnár verfaßte Memorandum verschwiegen, welches sämtliche auf der Lendvaer Herrschaft durchzuführenden Baulichkeiten mit 280.000 K bestimmt, wogegen im Rismartoner Vergleich hierfür 794.563 K ausgemworfen wurden.

Ich muß Josef Haller auch das als schweren Fehler anrechnen, daß er, wo das Protokoll von 1893 doch nur 180.000 in den Pachtbetrag einzurechnen gestattete, dennoch

noch vor Zustandekommen des Rismartoner Vergleiches von 1900 den Pächtern 600.000 K von ihrer rückständigen Pacht nachließ, noch dazu nach solchen Objekten, die damals noch gar nicht kollaudiert waren, was schon an und für sich als schweres Disziplinarvergehen in Betracht käme.

Als ich im Jahre 1900 das Referat Josef Hallers in Angelegenheit des Rismartoner Vergleiches entgegennahm, hatte ich leider noch keinerlei Erfahrungen in Bauangelegenheiten, außerdem hat Haller jenes Moment in seiner vom 7. November 1900 datierten Direktionsmeldung vollkommen verschwiegen, daß sich diese 600.000 K Nachlaß auf noch nicht einmal kollaudierte Gebäude beziehen.

Er sagt in der zitierten Meldung wörtlich folgendes:

„Nachdem die Pächter einen Teil der im beiliegenden Gebäudeverzeichnis angeführten Arbeiten bereits durchführten, verfügt das Protokoll, daß denselben unter dem Titel von Bauvorschlüssen 600.000 K am 1. November in ihren Pacht rückstand eingerechnet werden, beziehungsweise als auf diesen Rückstand gezahlte Rate gutgeschrieben werden.“

Mit keinem Worte wird erwähnt, daß sich dieser horrible Pacht nachlaß von 600.000 K auf nicht einmal noch kollaudierte Gebäude bezieht.

Dieses Verschweigen beweist offenkundig, daß mir Haller den Tatbestand absichtlich nicht den Tatsachen entsprechend vortrug, sondern denselben fälschte und den Umstand, der sonst wohl nirgends auf der Welt seinesgleichen findet, daß nämlich eine Herrschaft nicht kollaudierte Gebäude um 600.000 K übernimmt, einfach verschwiegen.

Wenn ich damals, im Jahre über 1900 meine heutigen Erfahrungen verfügt und nicht blindes Vertrauen zu Haller gehabt hätte, hätte ich bei sorgfältigem Studium des Vergleiches zwar erkannt, wie eminent schädigend derselbe für die Herrschaft ist, und in was für eine beispiellose Sache mich mein allmächtiger Direktor verwickeln will; so aber las ich nur den Inhalt seiner eigenen Meldung, mit welcher er, meine Unwissenheit mißbrauchend, sich zu Gunsten der Pächter einsetzte.

(Fortsetzung folgt)

Zur Jubiläumsfeier des „Niederkranz“

Nach Schilderung des eigentlichen Festtages, an welchem wir die fremden Sänger in unsere Mauern herzlichst zu begrüßen Gelegenheit hatten, wollen wir auch der weiteren Programmpunkte gedenken.

Montag vormittags gedachte der „Niederkranz“ und „Arminius“ pietätvoll der heimgegangenen Führer und Dirigenten dieses alten Gesangsvereins. Sie erschienen an den Gräbern in den Friedhöfen, wo nach einer erhebenden Ansprache des Vorstandes Dr. Otto Ráky Trauerchöre gesungen und die Gräber bekränzt wurden.

Am selben Tage nachmittags fand im Bierbrauerei-Garten ein Festkommers statt, bei welchem es gleichfalls an schönen Tischreden nicht fehlte. Leider waren es nur wenige Stunden, die wir im Kreise des wackeren „Arminius“ und seines außerordentlich charmannten Vorstandes Wendelin Kleiner verbringen konnten, denn vor 7 Uhr mußte wegen der Rückfahrt nach Wien viel zu früh für die Soproner aufgebrochen werden. Der „Niederkranz“ gab dem österreichischen Brudervereine, dessen Freundschaftsbund bei diesem Wiegenfeste neuerlich besiegelt wurde, das Ehrengelichte auf den Südbahnhof, wo jedem Soproner der Abschied von den lieben Sangesbrüdern schwer fiel. Unter dem Rufe: Auf Wiedersehen, auf baldiges Wiedersehen entführte uns das Dampfrohr unsere lieben Gäste. Inzwischen hatte im Brauhause, wofelbst der liebenswürdige Direktor Alfred Glück den Gästen das ausgezeichnete Soproner Bier kredenzen ließ, die Militärkapelle unter Leitung des Dirigenten Großauer ein prachtvolles Programm exekutiert.

Mit dem gestrigen Tage wurden die Festtage mit einem Volksfeste im Elisabethpark würdig abgeschlossen. Ob schon das Wetter in den Nachmittagsstunden nicht eben das günstigste war — gegen 5 Uhr fing es zu regnen an — hatte sich dennoch

ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches den Gesangs- und Musikvorträgen mit großem Interesse lauschte. Der Abend ließ sich sehr milde an, weshalb sich ein lebhafter Corso bis spät nachts entfaltete. Ein Tänzchen für die Volkskreise beendete nach Mitternacht den dritten Gedenktag der Jubiläumsfeier. Bei dieser Gelegenheit sei auch dem agilen Obmann des Vereinigungskomitees, Herrn Conrad Fekel, der sich um das Gelingen des Festes sehr bemühte, der Dank ausgesprochen.

Wir können es jedoch nicht unerwähnt lassen, was allgemein auch sehr befreudete, daß weder der Musikverein noch der „Soproni Ferkidalkör“ bei diesem Feste des Brudervereins mitgewirkt haben. Vom Musikverein hatte man es umso mehr erwartet, als der derzeitige Chorleiter Viktor Altdörfer, ein Sohn des unvergesslichen Gründers des „Niederkranz“ weil. Christian Altdörfers ist. Was war die Ursache der Abstinenz der beiden Vereine?

Schulschluss.

Die Pforten unserer Lehranstalten haben sich geschlossen, die Zöglinge derselben genießen eine kurze Zeit der Freiheit, der Erholung, um sodann neugestärkt ihren Pflichten im kommenden Schuljahre umso besser nachkommen zu können.

Vor uns liegen fünf Jahresberichte, stattliche Bände, die Zeugnis geben von einer beträchtlichen Summe emsigen Fleißes, die Zeugnis geben, daß sowohl Lehrer, als Schüler im verflossenen Jahre ihr Bestes taten, um ihre Pflicht zu erfüllen.

Der Jahresbericht der Soproner evangelisch-theologischen Akademie gedenkt an erster Stelle des verbliebenen Superintendenten Dr. Rudolf Haubner und des nach mehr als 30-jährigem Wirken von der Anstalt geschiedenen Direktors Alex. Pótvélt in erhebenden Worten und bringt auch die wohlgetroffenen Portraits der beiden unvergesslichen Männer.

Die ordentlichen Vorlesungen in der Anstalt begannen am 11. September und wurden von 35 Akademikern gehört. Von diesen wandte sich ein Hörer einem anderen Berufe zu, ein Hörer ist seit Ostern krank, so daß mit Schluß des Jahres 33 Hörer verblieben. Davon entfallen 5 auf den I., 14 auf den II., 10 auf den III. und 4 auf den IV. Jahrgang. Außerdem zählen noch 7 Hörer in den Verband der Anstalt, die den IV. Jahrgang im Auslande absolvierten.

Von den Hörern des IV. Jahrganges haben acht die Prüfungen abgelegt und wurden am 6. September in Népszékel durch Bischof Gyurák zu Seelörgern geweiht.

Das neue Schuljahr beginnt mit 1. September und finden die Einschreibungen zwischen dem 1. und 10. September statt.

Im ev. Lyceum begann das Schuljahr mit 5. September. Der I. Jahrgang wurde von 54, der II. von 43, der III. von 35, der IV. von 42, der V. von 45, der VI. von 35, der VII. von 33 und der VIII. Jahrgang von 38 Schülern besucht, von denen 32 die Maturitätsprüfung bestanden.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1909/10 erfolgen am 1., 2. und 3. September.

Die Soproner staatliche höhere Handelschule eröffnete am 4. September ihr Schuljahr. Die Zahl der ordentlichen Hörer betrug zu Beginn des Schuljahres 109, um 18 mehr als im letzten Schuljahre. Im Laufe des Jahres traten 6 Schüler aus.

Von den Schülern waren 35% nach Sopron, 32% im Komitate, 23% nach dem übrigen Ungarn zuständig, 10% waren Ausländer. Nach der Muttersprache waren 69% Ungarn, 29% Deutsche, 1% Slowaken und 1% Kroaten, 43% waren röm. kath., 18% evang. und 39% israelitischer Religion.

Die Reifeprüfung wurde von 12 Schülern abgelegt, von sämtlicher mit Erfolg.

In der Soproner staatlichen Knaben-Bürgerschule wurde das Schuljahr am 5. September eröffnet. Die Anzahl der Zöglinge betrug 302, um 4 mehr als im Vorjahre.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden am 2., 3. und 4. September von 8—12 Uhr vormittags statt.

(Fortsetzung folgt)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 30. Juni

* **Militärisches.** FML. Johann Terkula Kommandant der 14. Infanterietruppen-Division ist gestern nachmittags in Begleitung des Majors des Generalstabs Alexander Ritter v. Szivó de Bunnya, des Generalstabs-hauptmanns Franz Appollonia und des Oberstleutnants Johann Palló aus Pozsony hier eingetroffen und nahm mit Suite im Hotel „König von Ungarn“ Absteigequartier. Heute früh 5 Uhr fuhren die genannten Herren mit vielen andern Offizieren per Wagen zu taktischen Übungen in unsere Umgebung.

* **Exmittierte aus Szombathely.** Unter der Führung des Vizebürgermeisters Stefan Kissos trafen heute aus Szombathely die Herren Buchhalter Ladislav Nemeth und Oberarzt Josef Bogár behufs Studiums der behördlichen Freibank hier ein.

* **Amtstage.** Der Oberstuhlsrichter des Bezirkes Felsőpulya hält am 27. Juli in Répezszerhely, am 24. August in Csábfalu und am 28. September in Locsmánd Amtstag.

* **Verlobung.** Herr Karl Bründl königl. Schulinspektors-Beamter hat sich mit der reizenden Tochter Mizzi des hier sehr beliebten Cafetiers Herrn Paul Csikovicz verlobt.

* **Außerordentliche Plenarsitzung der Handelskammer.** Für nächsten Dienstag, den 6. Juli 1/2 Uhr wurde die Handels- und Gewerbekammer zu einer außerordentlichen Plenarsitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Beurteilung des kranken Sekretärs Friedrich Kirchnopf und die Berufung des Sohnes desselben Julius Kirchnopf, gegenwärtig Beamter bei der Handelskammer in Szeged, als Konzipist.

Schließlich folgt als Gegenstand die Betragung des zweiten Sekretärs Dr. Karl Tais mit der Führung des Schutzmarken- und Warenmuster-Registers. Der Sitzung geht um 4 Uhr eine vertrauliche Konferenz voran, zu welcher die Rammerräte bestimmt zu erscheinen ersucht werden.

* **Die Steuerbehandlungen** betreffs der mit der letzten (vorjährigen) Verhandlung entstandenen neuen Geschäfte finden am 6. und 7. Juli l. J. am Rathause (II. Stock, Saal Nr. 20) statt. Am ersten Tage sind die Verhandlungen für den I. und II. Steuerbezirk, am zweiten Tage aber für den III. Bezirk und die speziell vorgeladenen neuen Steuerträger. Die Berechnungsentwürfe (Steuervorschläge) liegen seit 28. d. M. beim Chef des städt. Steueramtes 8 Tage hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Verhandlungen beginnen um 8 Uhr früh und sind öffentlich.

* **Das Konzert des Musikvereins** wurde auf übermorgen Freitag verschoben. Es findet, wie bereits gemeldet — in der Veranda im Elisabethparke statt.

* **Behördliche Impfung.** Am 27. d. wurde die behördliche Freimpfung beendet. Geimpft wurden 545 Kinder.

* **Plötzlich gestorben.** Am 28. d. M. vormittags 10 Uhr wurde die alleinstehende ledige 70 Jahre alte Maximiliana Therese Gold in ihrer Wohnung Fischergasse Nr. 1, tot aufgefunden. Nach erfolgter Anzeige erschien die polizeiliche Kommission mit dem Polizeibeamten Kovarzik, welche die Ueberführung der Leiche in die städtische Leichenkammer anordnete. Von dem plötzlichen Tode der Matrone wurde auch ein Cousin der Verbliebenen der städtische Beamte Franz von Nach verständigt. Die Wohnung wurde polizeilich gesperrt und versiegelt. Die Verbliebene stammte aus einer alten Soproner Patrizierfamilie und war im strengsten Sinne des Wortes ein weiblicher Sonderling. Außer ihrem Cousin Nach und ihrer Nichte Johanna Forstner verkehrte die Verstorbene mit niemandem. Den notwendigen Verkehr mit Leuten besorgte sie durch ein Fenster ihrer ebenerdigen Wohnung und so wurde auch ihr Tod nur durch einen Zufall entdeckt.

Am Abend vor ihrem Tode ließ sich die Matrone aus einem nahegelegenen Gasthause

eine Flasche Sodawasser holen. Am anderen Tage kam das Mädchen des Wirtes um die Flasche zu holen und fand Maximiliana Gold tot auf dem Rücken liegend auf. Dr. Schönbberger konstatierte einen Herzschlag und den sofort eingetretenen Tod. Die nächste Verwandte eventuell Erbin des wenigen vorgefundenen Geldes ist die in Graz wohnhafte Frau Theodor Fels geb. Wagner, welche unverzüglich polizeilich verständigt wurde. Das Begräbniß fand heute nachmittags von der St. Jakobskapelle nach dem kath. Friedhofe zu St. Michael statt.

* **Theater in Szombathely.** Boriska Feledi die auch in Sopron unvergessliche Soubrette, beginnt morgen Donnerstag in der Arena Dr. Madasch an Stelle des eine Erholungsreise antretenden Fr. Etel Szilasy, ein längeres Gastspiel. Ihre Antrittsrolle ist der Student Gábor in „Gül Baba“. An demselben Abend tritt auch Dr. Nikolaus Brody sein Engagement als Kapellmeister an.

* **Sommerfest.** Am 4. Juli veranstaltet der I. Militär-Veteranen-Verein in den Gartenlokalitäten des Soproner Brauhauses seine Sommerunterhaltung Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree per Person 40 h, Mitglieder in Uniform und Militär vom Feldwebel abwärts 20 h, Kinder mit ihren Eltern frei. Tänzerzeichen 60 h.

* **Lernt Stenographieren!** Der Wert der Kurzschrift für eine große Zahl von Berufsklassen findet in unserer heutigen schnelllebigen Zeit seine volle Würdigung. Der Kaufmann, der Beamte, und viele andere Berufe können die Stenographie nicht mehr entbehren und jeder Vorwärtstrebende sollte darauf bedacht sein, diese Kunst zu erlernen. Was aber die Städte den Lernbefähigten im Ueberflusse bieten, das muß vielfach auf dem Lande entbehrt werden. Dort mangelt es sehr häufig an den notwendigen Unterrichtsurfen zur Erlernung der Stenographie. Diese Lücke auszufüllen ist der „Bayerische Landes-Stenographen-Verein S. S. (St. München)“ nach Möglichkeit bestrebt und zwar dadurch, daß er nach einer als bewährt anerkannten Methode brieflichen Stenographie-Unterricht erteilt, ohne Beanspruchung eines besonderen Honorars. Die Dauer des Unterrichtes ist auf etwa 18 Wochen bemessen. Eine große Zahl von Dank- und Anerkennungs-schreiben beweist die Erfolge der Methode. Wöge daher Jedermann, (männlich oder weiblich) der die Kunst des Stenographirens noch nicht beherrscht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen. Mit Rückporto versehene Anmeldungen werden erbeten an den I. Vorsitzenden des Vereines, Redakteur Hans Seibert (München, Wingererstraße 42), der alle weiteren Auskünfte erteilt.

* **Straßenbeleuchtung im Monate Juli.** Im Monate Juli werden die öffentlichen Straßenlaternen um 1/9 Uhr abends angezündet und zur Hälfte vom 1. bis 15 um 1/2, vom 16. bis 31. um 1/3 Uhr morgens, der Rest um 11 Uhr nachts gelöscht.

Die halbnächtigen Lampen werden in diesem Monate nur auf der Grabenrunde, dem Széchenyiplatz und in der Lyceumgasse angezündet, mit Ausnahme der Vollmondstage am 1. und 2. und vom 25. bis inkl. 31., wo dieselben nur auf der Grabenrunde angezündet werden.

* **In fremder Erde gestorben.** Auf dem Exerzierplatz in Trebinje hat sich jüngst ein bedauernder Vorfall ereignet. Infanterist Ivanschik wurde von der losgehenden Patrone eines Maschinengewehres derart schwer verletzt, daß der Arme nach drei Tagen starb. Das Geschöß hatte den Organismus furchtbar zerstört. Ivanschik wurde unter warmer Teilnahme seiner Kameraden in fremder Erde zur Ruhe gebettet. Er teilt das Schicksal mit fünf Sechszehnjährigen, die gleichfalls das traurige Los des allzufrühen Hinscheidens in Trebinje ereilte. Ivanschik erlernte bei Herrn Sommer am Adlerplatz das Sichelgewerbe.

* **Zur Reisesaison.** Wer nur kann, kehrt jetzt der Stadt auf längere oder kürzere Zeit den Rücken, um der Backofenhitze, welche das Häusermeer ausströmt, zu entinnen. Alles eilt ins Grüne, auf die Berge, an die Seen und als treuer Begleiter wird der photographische Apparat mitgenommen, denn heut-

zutage photographiert jedermann. Unter solchen Umständen wird vielen weniger erfahrenen Amateurphotographen der Artikel „Zur Reisesaison“, welcher im Junihefte des bekannten Fachblattes „Kamera-Kunst“ (Verlag Carl Konegen, Wien I. Opernring 3) enthalten ist, sehr willkommen sein. Auch ansonsten enthält das mit acht herrlichen Bildern von Helene Litzmann und J. Peschka geschmückte Heft viele nützliche Angaben und Anregungen. Die steigende Beliebtheit dieses vornehmen und dabei billigen Fachblattes (36 Hefte pro Jahr K 8.—) beweist am besten die Notwendigkeit eines derartigen Organs. Probenummern versendet der Verlag gratis und franko.

* **Kleine Nachrichten.** In Weperd hat am 21. d. der Landmann Josef Rebell jun. die Frau des Josef Rebell sen., weil dieselbe des öfteren über seinen Acker ging, überfallen und derart tätlich insultiert, daß dieselbe ärztlicher Hilfe bedurfte. Der Uebelthäter wurde dem Soproner Bezirksgerichte angezeigt und sieht jetzt seiner wohlverdienten Strafe entgegen. — Samstag den 26. d. hat sich die Gattin des Eszronfalvaer Zimmermanngehilfen Reifner, die 48 Jahre alte Sufanna Reifner auf dem Dachboden eines der Gemeinde gehörigen Hauses erhängt. Die Selbstmörderin war Mutter dreier Kinder und schon seit langem nicht ganz normal. — Der Mihályier Nachtwächter Johann Nyujtali wurde in der kleinen Kaba ertrunken aufgefunden. Die Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen Selbstmord handle.

* **Was die Jugend braucht an kleidsamer, praktischer Kleidung,** das ist in reichhaltigster Weise übersichtlich vereinigt in dem „Jugendalbum und reichhaltigem Wäschebuch“, Preis nur 75 h (franko 85 h), welches im Verlag der Internationalen Schnittanufaktur, Dresden N 8, erschienen ist. Es gibt für Mütter nichts Besseres, als diesen Ratgeber in allen Kleiderfragen für die Jugend. Er zeigt zugleich den Weg, wie man durch eigener Hände Fleiß die vielseitigen Kleiderbedürfnisse der kleinen Welt selbst sehr vorteilhaft befriedigen kann; denn zu allen den dargestellten Modellen sind die vorzüglichsten und leicht verwendbaren Favorit-Schnitte erhältlich. Auch für Wäsche enthält das Album die besten Vorlagen zur Selbstanfertigung.

* **Weiß wie Schnee** werden Ihre Zähne, wenn sie dieselben mit Dr. Heiders Zahnpulver reinigen. Dasselbe bekommen Sie in bester Qualität nur in der Löwen-Droguerie Franz Müller Spitalbrücke, Sopron.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof.
Am 1. Juli.

Wider Franz Szauerzopf wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Thomas Leopold und Genossen wegen leichter körperlicher Verletzung.

Wider Michael Szimonis wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Michael Salamon wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Josef Leitgeb wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Josef Kovácsics wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Stefan Krojer wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Wilhelm Gusits wegen leichter körperlicher Verletzung.

Wider Demeter Blazovits wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödlichem Ausgange.

Tagesneuigkeiten.

** **Der Einbrecher im Nonnenhabit.** Aus Brünn wird berichtet: In Strzizowiz bei Kremier kam am 25. d. abends eine Nonne zu der reichen Witwe Anna Daniel und bat um ein Nachtlager. Frau Daniel wies der Nonne ein Zimmer an und begab sich dann auch zur Ruhe. Im Vorzimmer hatte die Nonne ein Bündel liegen gelassen, in das die Magd aus Neugierde Einblick nahm, wobei sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen einen

Männeranzug gewährte. Die Magd teilte ihre Wahrnehmung sofort ihrer Dienstgeberin mit, worauf beide den Ortsvorsteher herbeiriefen. Dieser verständigte rasch die Gendarmerie in Kremser, die in kurzer Zeit im Zimmer der schlafenden Nonne erschien. Diese wurde geweckt und für verhaftet erklärt. In der Verhafteten wurde der gefährliche Einbrecher August S m u t e l aus Barzib bei Kremser erkannt. Bei der Leibesvisitation fand man bei ihm einen scharfgeladenen Revolver und ein Schnappmesser. Er wollte nachts die Witwe berauben.

**** Schwere Automobilunfall.** Aus München wird uns gemeldet: Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern in der

Forstentriederstraße durch Zusammenstoß eines Heufuhrwertes mit der Trambahn, zwischen denen ein Automobil fuhr, das nicht mehr bremsen konnte. Im Auto saß ein Augsbürger Holzhändler und eine Dame. Beide Insassen, ebenso der Chauffeur, wurden aus dem Auto geschleudert und erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Holzhändler blieb mit einem Schädelbruch liegen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Humoristisches.

Ehrenrettung. „Was wollen Sie immer mit der Gräfin Strattwig, daß sie so gebildet ist — die ist doch ganz hübsch.“

Nasalkante. „So, heut' hat Dich Deine französische Lehrerin gelobt wegen Deiner Aussprache.“

„Ja, sie hat gar nicht gemerkt, daß ich den Schnupfen habe.“

Moderne Dienstboten. Herrin (erregt): „Hören Sie, Marie, es macht mich krank, wenn man mir fortwährend widerspricht!“

Marie: „Das glaub ich Ihnen gern, Madam, mir geht es genau so!“

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Bauer, Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Gefest. gefest. Gefest. gefest.

SCHÖNHEIT ERZIHLT MAN DURCH FEIGLS

MANOL SEIFE ohne Soda in Dosen zu K 1.— u. K 2.—
 MANOL CRÈME in Tiegeln . . . zu K 1.50 u. K 3.—
 MANOL PUDDER in Dosen . . . zu 50 h
 MANOL NEUTRALINE in Flaschen . . . zu K 1.—

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.
 Wo kein Depôt verwendet direkt:
FR. VITEK & Cie., Prag, Wassergasse.

Intelligente Witwe, in mittleren Jahren, sucht Stelle als

Haushälterin

zu intelligenten Herrn, auch zu mütterlichen Kindern, hier oder auswärts. — Briefe erbeten unter „Haushalt“ an die Adm. d. Blattes. 6683

Intelligens VII közepis-iskolát végzett

diák

a szünidőre korrepetitor-nak vagy nevelőnek ajánlkozik. Beszél magyarul, németül és franciául. — Alsólőver-utca 17.

Guter Weisswein

per Liter 40 kr. 6685

wird ausgeschenkt bei **Witwe Marie Lenk**, Széchenyiplatz Nr. 9.

Versteinerungsfarbe

„SAXOGEN“

ist das einzige, unbedingt Erfolg habende Mittel, atmosphärische und chemische Einflüsse auf Stein, Ziegel, Zement, Kalk, Holz, Metalle etc. dauernd unschädlich zu machen, gleichviel, ob sich diese Gegenstände im Freien, in der Erde oder im Wasser befinden. — Feuchte oder von Salpeter infiltrierte Mauern oder Wände, sowie nahe Wohnungen werden vollständig und für die Dauer trocken gelegt mit unserer

Versteinerungsfarbe „SAXOGEN“.

Rasien Verbau abzuschieben ist nicht notwendig. Ein zwei- bis dreimaliger Anstrich genügt, um das betreffende Objekt für die Dauer widerstandsfähig zu machen. Mit 1 kg Versteinerungsfarbe „SAXOGEN“ streicht man 6 bis 7 m². Demnach die beste und billigste Trockenlegung nasser Wohnungen. — Bester und dauerhaftester Fassadenanstrich, hauptsächlich für solche Fassaden, welche allen Witterungsunbilden ausgesetzt sind. — Unerschütterliches und konfurrenzloses Mittel gegen Rosten des Eisens, ohne daß dasselbe wie bisher mit Mennige grundiert zu werden braucht. — Bestes Mittel gegen Fäulnis des Holzes, welches nicht wie — verdammt mit Karbolinum imprägniert werden muß. Die Versteinerungsfarbe „SAXOGEN“ ist allein echt nur bei

Szigethy Lajos, Sopron Grabenrunde 34. General-Vertretung und Fabrikslager für Ungarn und Siebenbürgen der Reichsberger Versteinerungsfarbe „SAXOGEN“.

Als Probe gelangen 5 Kilo Probe per K 7.50 gegen Nachnahme zum Versandt.



„Köstlich zu lesen“..

„Ich habe selten einen Roman so unbedingt empfehlen können und glaube, daß Ihre Leser große Freude und gespanntes Interesse am Schicksal der Heldin und am Gang der Erzählung haben werden.“

So urteilt eine Schriftstellerin, die das Manuskript von Ida Boy-Eds neuem, jetzt in der „Gartenlaube“ beginnenden Roman „Hardy von Arnberg“ vor dem Abdruck gelesen hatte.

Man verlange Heft 12 der „Gartenlaube“ mit dem Roman-Anfang bei der nächsten Buchhandlung!

Reisender!

Für mein Fabrikgeschäft in Sargornamenten u. Trauerwaren suche ich bei hoher Provision für die Komitate: Oedenburg, Eisenburg, Wieselburg u. s. w. einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten Reisenden. Stellung dauernd und lohnend.

Friedrich Wilhelm Lippold
Weipert in Böhmen.

Konkurs.

In der gefertigten aut. orth. israel. Kultusgemeinde Boldogasszony wird die ausschließliche

כשר Fleischhausdrotung

in den der Gemeinde gehörigen 2 Fleischbänken, an zwei Fleischhauer mit gleichen Rechten und Pflichten per 15. Oktober l. J. angefangen verpachtet. Fleischbedarf zirka 250 Mtrz. Differenzen mit religiösem Lebenswandel und wegen näheren Bedingungen mögen sich melden beim

Kultusvorstande Josef Fried.

Boldogasszony, am 1. Juli 1909.

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg:

Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter

Primarius Interne:

Dr. An der Lan v. Hochbrunn

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geistesranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionsranke werden im Elisabethspitale untergebracht.

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erbältlichen Bedingungen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephone Nr. 33a Wr.-Neustadt.

5950

! P !

Wo kann man
elegante und billige
Drucksorten
bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.